

Inhaltsübersicht

Hinweis: Die Inhaltsübersicht umfasst alle Beiträge, die Sie mit dem **Grundwerk RAAbits Deutsch/Sprache** erhalten. Sie können alle weiteren bisher erschienenen Beiträge, die nicht im Grundwerk enthalten sind, bei uns nachbestellen, sofern diese vorrätig sind. In jeder Ergänzungslieferung erscheint ein aktualisiertes Gesamtinhaltsverzeichnis, dem Sie alle bislang veröffentlichten Beiträge entnehmen können, sowie ein Bestellschein (auf farbigem Papier), der alle noch erhältlichen Titel ausweist.

Vorwort

Unsere Autorinnen und Autoren

Hinweise zur Benutzung

Verzeichnis der Lieferungen

TEIL I: SEKUNDARSTUFE I

A. Formen des Sprechens

- A. 16. Diskutieren – ein Kinderspiel. Eine Einführung in faires Diskutieren (Klasse 5/6)
Mit Hörbeispielen auf CD (CD GW)



B. Formen des Schreibens

- B. 33. Wie sieht der denn aus? Personen treffend beschreiben (Klasse 6)
Auch als Word-Datei auf CD (CD GW)



D. Sprach- und Stilebenen

- D. 14. Wo man schwätzt, snackt oder babbelt – Deutsche Dialekte (Klasse 7/8)
Mit Hörbeispielen auf CD (CD GW)



E. Sprachwandel

- E. 9. Früher hieß das aber anders. Dem Bedeutungswandel auf der Spur (Klasse 9/10)

F. Grammatik

- F. 27. Grammatik für Königsinnen für die obere Mittelstufe (Klasse 9/10)
Auch als Word-Datei auf CD (CD GW)



G. Rechtschreibung und Satzsetzung

- G. 20. Groß oder klein – wie wird es geschrieben? Ein syntaxorientiertes Unterrichtsmodell zur sachinternen Großschreibung (Klasse 5–7)
Auch als Word-Datei auf CD (CD GW)



H. Standardisierte Schreibmuster

- H. 3. Bewerbungstraining für das Betriebspraktikum. Fit fürs Vorstellungsgespräch (Klasse 8/9)

I. Analyse-Techniken

- I. 19. Was Schiller nicht schrieb ... Gestaltendes Interpretieren als Methode der Textdeutung (ab Klasse 10)

TEIL II: SEKUNDARSTUFE II (Dieser Teil ist nur im Ordner S I/II belegt!)

A. Analyse, Erschließung und Interpretation von Texten

- A. 11. Schlagt ihn, es ist ein Rezensent! Literaturkritik und Rezensionen

B. Erörterung

- B. 4. Verlust der Sprache – Verlust der Welt? Vorschläge für die textgebundene Erörterung

C. Reflexion über Sprache

- C. 22. Dem Sprachwandel auf der Spur. Warum wir heute nicht mehr so sprechen wie vor 1000 Jahren

D. Arbeitstechniken

- D. 5. Reden ist eine Kunst. Eine Einführung in die Grundlagen der klassischen Redelehre

E. Kritischer Umgang mit Medien

- E. 4. Wenn ein Fußballspiel zum Mythos wird. Eine kritische Analyse des Films „Das Wunder von Bern“

TEIL III: PROJEKTORIENTIERTER UNTERRICHT

B. Projekte

- B. 10. Zeitung lesen – Zeitung verstehen. Bausteine für das Projekt „Zeitung in der Schule“ (Klasse 8/9)

TEIL IV: UNTERRICHTSMAGAZIN

110. Von Leinziger Allerlei und schwäbischen Spätzle – Groß- und Kleinschreibung bei geographischen Bezeichnungen (Rechtschreibung Kl. 5/6)
114. Getrennt oder zusammen? Auf die Bedeutungsprobe gestellt. Wortfügungen aus Adjektiv/Adverb + Verb (Rechtschreibung Kl. 6/7)
116. Der Zweifelnigt die Mittel – Sprichwörter und Redewendungen zu kennen schadet nicht! (Sprachreflexion Kl. 7/8)
124. Zitieren geht über Kopieren! Richtig zitieren und vollständige Quellenangaben verfassen (Arbeitstechnik Kl. 8/9)
126. Ideen in der Vertretungsstunde. Spielerische Übungen zur Wortbildung und -bedeutung (Sprachreflexion Kl. 5/6)

Reihe 33 S 1	Verlauf	Material	LEK	Glossar	Mediothek
------------------------	----------------	-----------------	------------	----------------	------------------

Wie sieht der denn aus?

Personen treffend beschreiben

Edith Rösler, Essen



© 1987, Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg. Illustration: Rolf Rettich.

I/B

Sie trägt lange Strümpfe und hat leuchtend rote Haare: Pippi Langstrumpf lässt sich mit wenigen Worten beschreiben. Aber nicht immer ist es so einfach, das Aussehen einer Person wiederzugeben. An bekannten Figuren wie Pippi Langstrumpf, Asterix oder dem Zauberer Gandalf üben Ihre Schüler Details genau zu beobachten und wichtige Merkmale präzise zu benennen. Außerdem, eine Personenbeschreibung sinnvoll gliedern und treffend zu formulieren. Sprachliche Hilfen bieten Aufgaben zu den Attributen und eine Wortschatzübung.

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 6

Dauer: 8 Stunden + LEK

Kompetenzen:

- Informieren: eine Person anschaulich, sprachlich abwechslungsreich und adressatengerecht beschreiben
- unterschiedliche Zwecke der Personenbeschreibung unterscheiden

Materialien zu dieser Reihe finden Sie auch auf der RAAbits Deutsch/Sprache CD Grundwerk.



M 6

Ein gemeiner Raubüberfall

Der Räuber Hotzenplotz ist ein ziemlich finsterner Geselle. Der Kinder- und Jugendbuchautor Otfried Preußler hat ihn erfunden. In seinem Buch „Der Räuber Hotzenplotz“ berichtet er von den Taten des Bösewichts:

Der Mann mit den sieben Messern

Einmal saß Kasperls Großmutter auf der Bank vor ihrem Häuschen in der Sonne und mahlte Kaffee. (...)

- 5 Seit Großmutter die neue Kaffeemühle hatte, machte ihr das Kaffeemahlen solchen Spaß, dass sie doppelt so viel Kaffee trank wie früher.

Auch heute hatte sie die Kaffeemühle schon zum zweiten Mal aufgefüllt und eben wollte sie weitermahlen – da rauschte und knackte es plötzlich in den Gartensträuchern und eine barsche Stimme rief:

„Her mit dem Ding da!“

Großmutter blickte verwundert auf und wückte an ihrem Zwicker. Vor ihr stand ein fremder Mann mit einem struppigen schwarzen Bart und einer schrecklichen Hakennase im Gesicht. Auf dem Kopf trug er einen Schlapphut, an dem eine krümmende Feder steckte, und in der rechten Hand hielt er eine Pistole. Mit der Linken zeigte er auf Großmutter und die Kaffeemühle.

„Her damit, sage ich!“

20 Aber Großmutter ließ sich nicht Belege machen.

„Erlauben Sie mal!“, rief sie entrüstet. „Wie kommen Sie da herein – und was fällt Ihnen ein, mich so anzuschreien? Wer sind Sie denn eigentlich?“

Da lachte der fremde Mann, dass die Feder an seinem Hut nur so wackelte.

„Sie lesen wohl keine Zeitung, Großmutter? Denken Sie mal scharf nach!“

25 Jetzt erst sah Großmutter, dass in dem breiten Ledergürtel des Mannes ein Säbel und sieben Messer steckten. Da wurde sie blass (10).

Aus: Preußler, Otfried: Der Räuber Hotzenplotz. Eine Kasperlgeschichte. S. 7 f. © 1962 by Thienemann Verlag (Thienemann Verlag GmbH), Stuttgart – Wien.

Aufgabe

Natürlich muss die Großmutter bei der Polizei eine genaue Personenbeschreibung geben, damit nach dem Räuber gefahndet werden kann. Hilf ihr dabei.

a) erstelle eine Liste aller wichtigen Merkmale, die für die Beschreibung des Räubers hilfreich sind. Denke dabei an den Aufbau einer Personenbeschreibung.

b) Ordne die Merkmale in einer sinnvollen Reihenfolge und verfasse eine vollständige Personenbeschreibung des Räubers.



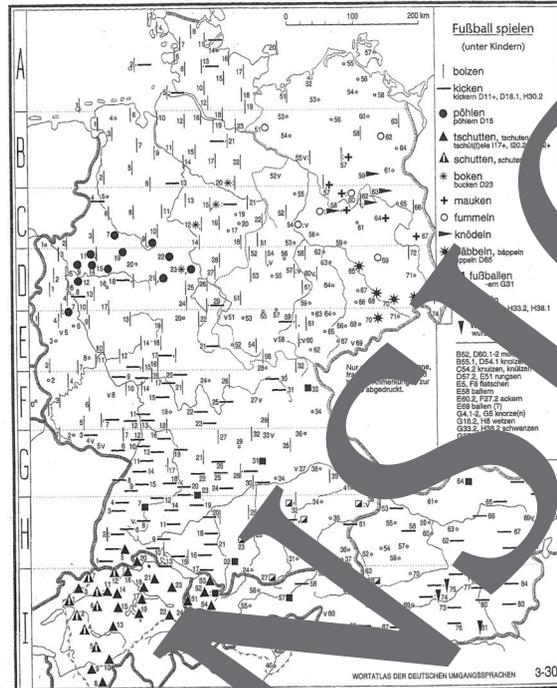
Illustration von F.J. Tripp aus: O. Preußler: Der Räuber Hotzenplotz © 1962 by Thienemann Verlag (Thienemann Verlag GmbH), Stuttgart – Wien

Reihe 14 S 1	Verlauf	Material	LEK	Glossar	Mediothek
------------------------	----------------	-----------------	------------	----------------	------------------

Wo man schwätzt, snackt oder babbelt

Deutsche Dialekte

Nach einer Idee von Dr. Volker Druba, Freiburg im Breisgau



Eichhoff, Jürgen: Wortatlas der deutschen Gegenwartssprache, Bd. 2. München, New Providence, London, Paris, Bern: K.G. Saur, 1987. Karten 3-30. Mit freundlicher Genehmigung Thomson Corporation, Switzerland AG.

Das Deutsche kennt viele Varianten – und nicht jeder Deutsche versteht jedes Deutsch. Da macht es schon einen Unterschied, ob man von der Nordseeküste kommt oder von der Schwäbischen Alb. Gehen Sie mit Ihren Schülern auf Entdeckungstour zu den Dialekten des Deutschen und lassen Sie sich von Asterix und Obelix dabei begleiten: Mittlerweile gibt es den Comic in den verschiedensten Dialektausgaben. „Asterix im Kölsch“ ist nur eine davon und sorgt für einen spielerischeren Zugang zum Thema „Deutsche Dialekte“.

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 7/8

Dauer: 5 Stunden

Kompetenzen:

- Sprachvarianten unterscheiden: Dialekt, Umgangssprache, Standarddeutsch
- die Situationsangemessenheit von Sprachvarianten beurteilen

Hörbeispiele zu fünf Dialekten finden Sie auf der *RAAbits Deutsch/Sprache CD Grundwerk*.



Reihe 14	Verlauf	Material S 10	LEK	Glossar	Mediothek
-----------------	----------------	-------------------------	------------	----------------	------------------

M 7

Wie sagt man noch?

das Bonbon	das Brötchen	der Brotkanten
das Rosinenbrot	die Kartoffel	Erfrischungsgetränk aus Bier und Limonade

Radler	Wenteich	Kipfl	Tango	Potakn
Bollchen	Knäpchen	Bonger	Kranz	Grumbeere
Knulle	Semmel	Knust	Milchbrot	Rundstück
Erdäpfel	Wisdamer	Alster	Ränftl	Tüffel
Pudelm	Bons	Erdbirne	Bombo	Knörzchen
Kuchenbrot	Fliegerpils	Korinthenbrot	Laabla	Weggli
Kämpchen	Witsel	Zopf	Zückerli	Kruste
Stollen	Sprizel	Nudel	Brötla	Gespritztes

Aufgaben

1. Umkreise die Wörter, die dir unbekannt sind, mit Rot.
2. Welche Ausdrücke kennst du? Ordne die dir bekannten Bezeichnungen aus dem Wortspeicher den Begriffen *Bonbon*, *Brötchen*, *Brotkanten*, *Rosinenbrot*, *Kartoffel* sowie *Erfrischungsgetränk aus Bier und Limonade* zu.



Reihe 14	Verlauf	Material S 13	LEK	Glossar	Mediothek
-----------------	----------------	-------------------------	------------	----------------	------------------

M 9

Dialektübersetzungen von „Max und Moritz“

Text A

Vörrä'

Nee, wat möt ein hür'n un läsen
 wo twei Schlüangel eisch sünd wäsen,
 de sik Max un Moritz nömten;
 in ehr Köpp blot Undoeg drömten
 5 un statts dat se orrig wieren,
 oewer all de gaudem Lihren
 gor sik noch vör Lachen bögten
 un dull achtersinnig hoegten.
 Jo, tau Rümspijökerie
 10 wiern se fix un giern dorbi.

Heinz Pantzier

Text B

Wat in Voraus

Ey, Tach zusammen, Fernseema,
 will sie verklickern, wie so war:
 Max und Moritz, die zwobe
 konnten Pöhlbürgers nich leiden.
 5 Staat pausen inne Lernanstalt,
 machense naa Gackers mit.
 Stätze bimmeln sich et Larn,
 lassen die Gedönsraapodiern.
 Krabblen die Poofe stecken,
 10 Klummkes klauten Tullux aushecken.

Jott Wolf

Text C

Vor-Rädd

Ach, was muss mer als vunn beese
 glaane Buuwe heern un lääse.
 Grad, zem Beischbeel, wie umme
 wo sisch Maggs un Moorids schenn,
 5 wo, anschdadd die weise Schmeisen
 nemme deen ze Herze sisch,
 meisdens noch dünn kriwwa lach
 un sisch hochlich ludlich mache.
 Fär soon Quadech un jeech
 10 sojn die zwaa gabei de Sach.

Richard Breider

Text D

Zum Anfang

Je, wa mumme oft vu beese
 Buebe here oder lese!
 Wie zum Biespiel grad vu dene,
 wo se Max und Moritz nenne.
 5 Die, anstatt äbs Gschieds zum Lehre,
 gar zum Guete sich z'bekehre,
 lieber iber alles lachet,
 hälinge sich luschtig machet.
 Jo, bim Bledsinn sind debei
 10 unsre Hinterpfütz'ge zwei.

Rosemarie Banholzer



Aufgaben

- Lies die Texte und ordne die Dialekte zu: *Alemannisch* (Konstanz) – *Mecklenburger Platt* (Mecklenburg) – *Ruhrdeutsch* (Bottrop) – *Südhessisch* (Darmstadt).
- Ziehe durch einen Vergleich von Wörtern (einer Wortart) auf, welche beiden Dialekte die meisten Ähnlichkeiten haben.
- Erkläre, inwiefern sich die Sprache in Text B grundlegend von den anderen Fassungen unterscheidet.
- Sollen Kinder „Max und Moritz“ auf Standarddeutsch oder in einem Dialekt lesen? Begründe deine Meinung in einem kurzen schriftlichen Statement (Stellungnahme).

Dem Sprachwandel auf der Spur

Warum wir heute nicht mehr so sprechen wie vor 1000 Jahren

Dr. Christoph Kunz, Rastatt



Zeichnung: Friedrich Reikowski / www.vds-ev.de

II/C

Sprachwandel gehört zu den menschlichen Geschehnissen, seit es diese gibt. Sprachwandelerscheinungen lassen sich, zum Teil, im zeitlichen Verlauf beschreiben. Auch können oft Gesetzmäßigkeiten bei den Veränderungen festgestellt werden – man denke nur an die sogenannten Lautgesetze. Allerdings gestaltet sich die Frage nach dem *Warum*, also nach den Ursachen von sprachlichen Veränderungen, als schwierig: Sprachlich sind die sprachlichen Veränderungen von Menschen *gemacht*, sind sie aber auch von Menschen *beabsichtigt* und *gewollt*? Und ist es sinnvoll, die Veränderungen zu *bewerten*, sie etwa als Verfall abzusetzen oder als Fortschritt zu feiern? Antworten auf diese strittigen Fragen erarbeiten die Lernenden mit den Materialien dieses Beitrags.

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: S II (Kurstufe 1 und 2)

Dauer: 4 Doppelstunden + LEK

Kompetenzen:

- konkrete Erscheinungsformen des Sprachwandels kennen und untersuchen
- Erklärungen für den Sprachwandel suchen und vergleichen
- die Arbeit von sprachpflegerischen Gesellschaften in der Vergangenheit und in der Gegenwart kennen und bewerten

M 1

Vorschlag, wie man eine Lücke im deutschen Wortschatz schließen kann

Um die Jahrtausendwende führten ein Getränkehersteller und die Duden-Redaktion einen interessanten Wettbewerb durch, der ein neues Wort in die deutsche Sprache einführen sollte.

Genug getrunken? Duden-Redaktion: „Sitt“ ist man satt

Yin und Yang, Pat und Patachon [...] – kein Original ohne sein Gegenstück, von dem es sich abhebt und mit dem es sich erst zur vollen Größe ergänzt. So will es die Natur, und so will es deren Abbild, unsere Sprache. Wir hatten Hunger, haben gegessen und sind jetzt satt. Wir waren dreckig, haben geduscht und sind jetzt sauber. Wir waren durstig, haben getrunken und sind jetzt – sprachlos. Denn das Gegenstück zu „durstig“ heißt uns einfach und „undurstig“ hört sich sehr unschön an. „Sitt“ soll dieses Problem jetzt lösen.

Am Donnerstag präsentierte ein großer (Eis-)Tee-Hersteller zusammen mit der Duden-Redaktion dieses „sitt“. Das Adjektiv, das den Zustand beschreibt, seinen Durst mehr zu haben, wurde durch einen großen Wettbewerb, an dem 100.000 Einsender teilnahmen, von einer Fachjury ausgewählt. „Es ist leicht sprechbar und bildet außerdem mit seinem Kollegen satt einen Stabreim“, so Matthias Wermke, Leiter der Duden-Redaktion. „Jetzt bin ich sitt und satt“ könne künftig jedes gepflegte Mahl beenden. Und auch für kritische Akademiker wurde eine kleine etymologische Blickeinfunden: Das lateinische „sitim sidare“ bedeutet „den Durst löschen“.

Auf der Strecke blieben zusammengezogene Wörter wie „nimedu“ für „nicht mehr durstig“ oder „dulo“ für „durstlos“, ebenso wie die Bedeutungen „gewässert“, „gelöscht“ und „abgefüllt“. Ob nun aber gerade „sitt“ sich durchsetzen wird, können auch die Sprachforscher nicht prophezeien: „Wenn die Sprachgemeinschaft ‚sitt‘ verwendet und sich genügend sprachliche Belege zusammentragen lassen, kann das neue Wort auch in den Duden kommen“, so Wermke. Zu einem Besuch im Musiksender „Viva“ kommt auf jeden Fall der Schüler Jascha Froer aus Ludwigsburg, der als einer von 40 „sitt“-Einsendern gezogen wurde und damit Sieger wurde.

Gleich nach der Präsentation kursierten schon die ersten Redewendungen, die als „sitt“sam bekannt sein könnten. Worte zum Beispiel sind jetzt die Männer von der Sitte ...

Aus: Die Welt, 08.10.1999, www.welt.de © Axel Springer AG 2013.



Aufgabe

1. Prüfen Sie, ob das Wort „sitt“ bekannt ist, ob es sich durchgesetzt hat.

Sollte es sich Ihrer Meinung nach nicht durchgesetzt haben: Stellen Sie Vermutungen an, warum das Wort nicht erfolgreich war.

2. Was halten Sie von dem Vorschlag, das Wort „sitt“ in den deutschen Wortschatz einzuführen?

M 8

„Pfui über die, die Latein, Welsch und Französisch sprechen“: Sprachpurismus im Barock

Johann Michael Moscherosch lebte von 1601 bis 1669. Unter dem Namen Philander von Sittewald veröffentlichte er satirische Erzählungen und Gedichte, aus denen der folgende Auszug stammt. Er ist wohl um 1640 entstanden.

Ich will euch, meinen Deutschen, hiermit
geweissagt haben, was ich von meinem
Urahnherrn Saro hier, und dieser von unserm
ersten Erzvater und König Tuitscho, vernom-
men habe, der also sagt: Es wird eine Zeit
kommen, da alle Dinge vergänglich sind, wo
das deutsche Reich soll zu Grunde gehen:
dann werden Bürger gegen Bürger, Brüder
gegen Brüder im Felde streiten und sich
ermorden, sie werden ihre Herzen an fremde
Dinge hängen, ihre Muttersprache verachten
und der Welschen Gewäsch höher achten und
wider ihr eigen Vaterland und Gewissen die-
nen; alsdann wird das Reich, das mächtigste
Reich zu Grunde gehen und unter deren
Hände kommen, mit deren Sprache sie
so gekitzelt haben, – wenn Gott nicht einen
Helden erweckt, der der Sprache wieder ihr
Maß setze, sie durch gelehrte Leute aufbringe
und die weschländische Sprache immer nach Ver-
dienst abstrafe. O Gott, welchen Hel-
den hast du dir hierzu erwählt? Ich bitt dich, daß dies Werk einen seligen Fort-
gang habe!

Doch ich muß sagen: viel Sprachen verstehen ist nicht unrecht, da man sich mit
Nachbarn und ausländischen Völkern zu unserm Schaden im Handel soweit einge-
lassen hat und bisweilen denselben muß antworten können; wie Markgraf Jacob
von Baden, Erzbischof von Ebern auf dem Reichstag zu Köln des Papsts Gesandten
lateinisch, den Schwaben deutsch, den französischen französisch, den venetiani-
schen italienisch geantwortet hat. Aber solche fremden Sprachen der Mutterspra-
che vorzuziehen oder so zu vermischen, daß ein Biedermann nicht errathen kann, was
es für ein Gespräch sei, das ist verrätherisch und darf billig nicht geduldet werden.

Ist es nicht eine Schande, einem fremden Volk zu Gefallen sein eigen Heil und
Wohlfahrt zu verachten! Ihr mehr als unvernünftige Nachkömmlinge: welches
unvernünftige Thier giebt es, daß dem andern zu Gefallen seine Sprache oder
Stimme nicht behaltet? Hast du je eine Katze dem Hund zu Gefallen bellen, einen
Hund der Katze zu Liebe miauen hören? Nun sind wahrhaftig in ihrer Natur ein
deutsches festes Gemüth und ein schlüpfriger welscher Sinn nicht anders wie Hund
und Katze gegen einander geartet: und gleichwohl wollet ihr, unverständiger als
die Katze, ihnen wider allen Dank nacharten? Hast du je einen Vogel blöken, eine
Kuh pfeifen hören? Und ihr wollt die edle Sprache, die euch angeboren ist, so gar
nicht in Obacht nehmen in eurem Vaterlande? Pfui der Schande!



Joh. Mich. Moscherosch

Johann Michal Moscherosch im Jahr 1652.

Foto: picture-alliance/akg-images

Fast jeder Schneider will jetzt und leider
Der Sprach' erfahren sein und spricht Latein,
Welsch und Französisch, halb Japanesisch,
Wenn er ist toll und voll, der grobe Knoll.

45 Der Knecht Matthies spricht *bona dies*,
Wenn er gut' Morgen sagt und grüßt die Magd;
Die wend't den Kragen, thut Dank ihm sagen,
Spricht *gratias* Herr Hippocras.

50 Ihr bösen Deutschen, man sollt' euch peitschen,
Daß ihr die Muttersprach' so wenig acht't;
Ihr lieben Herren, das heißt nicht wehren:
Die Sprach' verkehren und zerstören!

Ihr thut alles mischen mit faulen Fischen
Und macht ein Mischgemäsch, ein wüst Gewäsch;
55 Ich muß es sagen, mit Unmuth klagen,
»Nen faulen Hasenkäs«, ein seltsam Gemäsch?

Wir haben verstanden mit Spott und Schanden,
Wie man die Sprach' verkehrt und ganz verstanden,
Ihr bösen Deutschen, man sollt' euch peitschen,
60 In unserm Vaterland, o pfui dem Schanden!

Gnädigster Herr! sprach ich, wenn ich etwas reden dürfte, ich würde wahrlich beweisen, es wäre nicht die Schuld der Schneider, sondern der Herrschaften selbst: denn die Herrschaften wollen es so haben, ich hab' es selbst erfahren. Die Herrschaften meinen nicht, daß ein Bauer oder ein Lehrling der gelernt habe, wenn er seine
65 Schriften nicht dergestalt mit welschen und lateinischen Wörtern ziere und schmücke; und oft geschieht es, daß ein guter Gesell, der sich des puren Deutschen bedient und sich mit allem Fleiß solcher undeutschen Reden enthält, als unverständiger Esel gescholten oder gar vertrieben und an seinem Gut verkürzt wird. Will denn ein guter Kerl irgend ein Dienstlein haben, so muß er sich nach der Herrschaft und
70 nach der Weise der Herren machen schicken und ihnen antworten, wie sie fragen, singen wie sie geigen, tanzen wie sie pfeifen, schreiben, wie sie es haben wollen.

Ich habe oft selber wegen gescholten; aber was hilft's? Ich bin viel zu gering, als daß ich es allein ändern könnte. Fürsten und Herren, Stadt- und Schulräthe sollten da ihre Macht und Liebe zeigen das werthe Vaterland sehen lassen und demselben
75 zu Ehren wegen der Sprache heilsame Verordnungen setzen, verständige deutsche gelehrte Männer dazu auf halten und gut besolden.

Zitiert nach: www.stenbergs.spiegel.de/buch/2705/1 (gekürzt).

Wortklärung: Welsch – Bezeichnung für romanisierte keltische Sprachen

Aufgaben

1. Welches Urteil fällt der Text über die Kenntnis fremder Sprachen?
2. Wogegen wehrt sich Moscherosch in seiner Kritik?
3. Moscherosch verwendet in seiner Kritik einen Vergleich aus dem Tierreich. Untersuchen Sie diesen Vergleich: Ist er überzeugend?
4. Wen macht Moscherosch als Schuldige für den von ihm kritisierten Missstand aus?



Foto: iStockphoto/
© 2013 Thinkstock

Reden ist eine Kunst

Eine Einführung in die Grundlagen der klassischen Redelehre

Hermann Korte in Zusammenarbeit mit Hans-Joachim Jakob (Siegen)



Abb.: akg-images

II/D

Reden ist eine Kunst – aber durchaus keine, die man lernen kann. Das war schon den Rednern und Politikern der Antike bewusst, deren Zeit ein gesprochenes Wort eine manchmal durchaus „weltverändernde“ Bedeutung hatte – etwa im klassischen Senat. Damals entstanden umfangreiche Schriften zur Rhetorik, deren Grundgedanken auch heute nicht an Aktualität eingebüßt haben. Diese Grundgedanken lernen Ihre Schüler in dieser Unterrichtsreihe kennen und erfahren Wesentliches zu Redeabsichten und Redetechniken. Praktische Übungen verbinden den Unterricht auf und geben Gelegenheit, Gelerntes gleich in die Praxis umzusetzen. Denn: Reden lernt man nur beim Reden!

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: S II

Dauer: 10–13 Stunden + LEK

Kompetenzen:

- den Aufbau einer Rede und rhetorische Gestaltungsmittel erschließen und angemessen beschreiben
- zentrale rhetorische Fachbegriffe bei der Analyse einer Rede richtig anwenden
- in eigenen Texten und Vorträgen rhetorische Techniken verwenden

M 5

Quintilian: Definition und Aufgaben der Rede

Cicero nennt die Rhetorik einen Teil der „Staatsswissenschaft“, manche – darunter Isokrates – zugleich „Philosophie“. Diesem Wesen der Rhetorik wird am meisten die Definition gerecht: „Die Rhetorik sei die Wissenschaft, gut zu reden“; denn sie umfasst mit einem Wort alle Vorzüge der Rede und zugleich auch die sittlichen Lebensgrundsätze des Redners; denn gut reden kann nur ein guter Mensch.

[...]

Drei Dinge sind es, die der Redner leisten soll: er soll belehren, erregen und unterhalten.

Anmerkung: Isokrates (436–338 v. Chr.), berühmter Redner, Begründer der Rednerschule.

Aus: Marcus Fabius Quintilianus: Institutionis oratoriae/Ausbildung des Redners. Zweibändiger, hg. und übers. von Helmut Rahn, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2006, Bd. 1, S. 11 u. S. 301.

II/D

Aufgaben

1. Was könnte Rhetorik mit „Staatsswissenschaft“ und „Philosophie“ zu tun haben?
2. Erläutern Sie Quintilians Definition der Rhetorik.
3. Schreiben Sie zu den drei Funktionen der Rede Beispiele von Redesituationen und Redeanlässen auf. Wann würden Sie einer Rede die Funktion „belehren“, wann die Funktion „erregen“ und wann die Funktion „unterhalten“ zuerkennen? Wären auch Mischformen möglich?
4. Stellen Sie dar, welches Rednerideal Quintilian den Lesern seines Buches „Ausbildung des Redners“ vermitteln will.

Rhetorikübung

1. Quintilian sagt: „Gut reden kann nur ein guter Mensch“. Bereiten Sie kurze schriftliche Statements vor, um Quintilians Satz

a) zu verdeutlichen,

b) anzuzweifeln,

c) zu ersetzen durch den Satz: „Gut reden kann nur der, der andere überreden kann“.



Verfassen Sie Ihre Stellungnahme in fünf Sätzen (**Fünfsatz-Methode**): Der erste Satz enthält Ihre Ausgangsbehauptung. In den folgenden drei Sätzen entfalten Sie Argumente und möglichst ein Beispiel. Der fünfte Satz nennt Ihre Schlussfolgerung.

Zusätzlich legen Sie Ihre Statements frei vor und beurteilen Sie

- a) die vorgebrachten Argumente,
- b) die Art und Weise des Vortrags.

RAABE
Fachverlag für die Schule
Rotebühlstr. 77, D-70178 Stuttgart
schule@raabe.de
www.raabe.de

RAAbits Deutsch/Sprache Grundwerk S I/II

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei
der Deutschen Bibliothek erhältlich

© 2014 Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Vervielfältigung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss: In den Beiträgen werden auf Links zu externen Internet-Seiten. Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle schließen wir die Haftung für die Inhalte dieser Seiten aus. Für den Inhalt der externen Internet-Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Projektmanagement und Redaktion: Pamela Winkler
Redaktionelle Mitarbeit: Judith Biegel, Josefine Preisach
Illustrationen: Oliver Scherauer
Berater: Prof. Dr. Hermann Korte
Umschlaggestaltung: MDM Mungenast Direktmarketing GmbH
Hintergrundphotographie: © Werner H. Müller;
Menschen auf Brücke
Einklinker: Gebrüder Grimm © AKG Berlin
Sprachmodelle: Dietrich Homberger:
Sachwörterbuch zur deutschen Sprache und
Grammatik. © Moritz Diesterweg: Frankfurt a. M. 1989.
Satz und Lithografie: Hantke & Partner, Heidelberg

Satz und Lithografie:

ISSN 0930-7333
ISBN 978-3-83-0022-7

Für jedes Material wurden Rechte nachgefragt. Sollten dennoch an einzelnen Materialien weitere Rechte bestehen, bitten wir um Benachrichtigung.

Druck auf chlorfreiem Papier

RAABE
Stuttgart
Annecy · Bratislava · Budapest · Prag · Sofia · Warschau

Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.
Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online
14 Tage lang kostenlos!

www.raabits.de

